

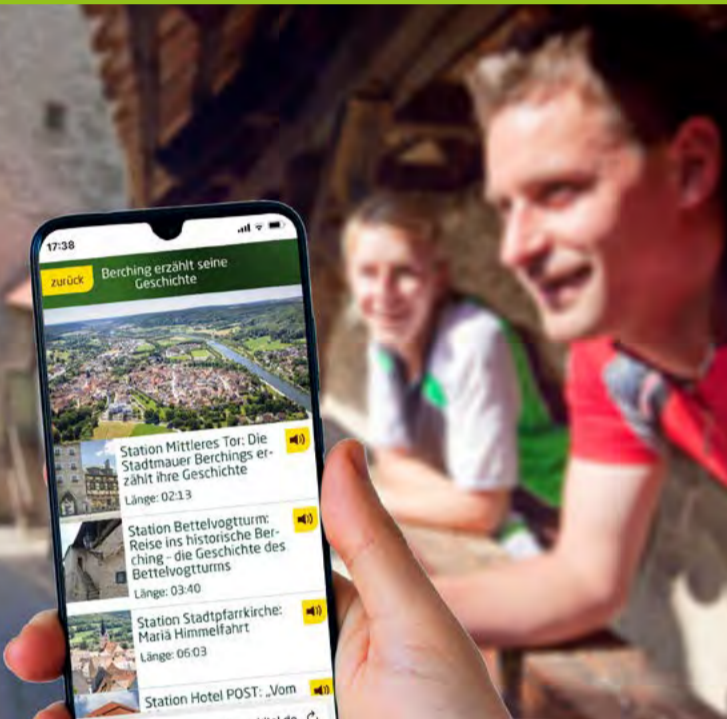
Lauschspaziergang durch Berching – Häuser erzählen ihre Geschichte

Tauchen Sie ein in Berchings Stadtgeschichte und lernen Sie mit Hilfe unseres AUDIOGUIDES Berching von einer ganz neuen Seite kennen.



Treffen Sie historische Persönlichkeiten und hören Sie genau hin, denn auch die Häuser erzählen eine Geschichte. Dabei stehen Ihnen elf spannende Stationen zur Verfügung, die Sie ohne Zeitdruck und ohne vorgegebene Route besuchen können. Einfach den QR-Code scannen und los geht's!

Dieses Projekt entstand in Zusammenarbeit mit dem Abiturjahrgang 2021/23 des Gymnasiums Beilngries im Rahmen eines P-Seminars. Mit freundlicher Unterstützung von Hörspielbox.de



STATION 1 FRAUENTURM „Von zänkischen Weibern“



Hinter den 77 Stufen im Frauenturm stecken einige Geheimnisse. Tauchen Sie ein in die Geschichte eines Turms, der über die Jahre hinweg verschiedene Zwecke erfüllt hat, und erfahren Sie, was Frauen über die Jahrhunderte in ihm gemacht haben. → mp3: Frauenturm

STATION 2 ZUNFTBAUM „Handwerk in Berching“



Das Handwerk hat in Berching schon immer eine sehr große Rolle gespielt. Die verschiedenen Berufe kann man auch heute noch am „Zunftbaum“ sehen. Was man unter einer Zunft versteht und welche Tätigkeiten die Jahre überdauern, erzählt Ihnen ein Brauer, der außerdem sein Handwerk näherbringt. → mp3: Handwerk – Station Zunftbaum

STATION 3 GLUCKSTATUE „Leben und Wirken des Komponisten Christoph Willibald Gluck“ Teil 1



Kennen Sie den Komponisten Christoph Willibald Gluck? Wenn nicht, dann können Sie an dieser Lauschstation mehr über seine Musikgeschichte erfahren, was seine Hobbys waren und welche Schwierigkeiten er in seinem Leben hatte. → mp3: Gluck 1 – bei Gluckstatue

STATION 4 BRUNNEN VOR DEM RATHAUS „Der singende Fisch“



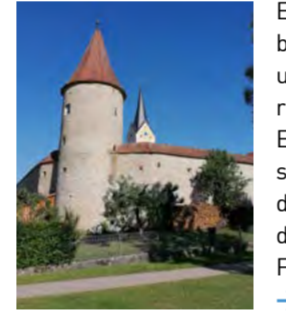
An einem heißen Sommertag spazieren zwei Freundinnen durch Berching in Richtung des Rathauses. Dort angekommen, treffen sie auf einen ganz besonderen Fisch und auf den Bürgermeister. Das Stadtoberhaupt verrät ihnen, was hinter Berchings Legende steckt und wofür der Brunnen steht. → mp3: Brunnen und Rathaus

STATION 5 STADTPFARRKIRCHE „Mariä Himmelfahrt“



Besuchen Sie die Stadtpfarrkirche Berching auf dem Dr.-Grabmann-Platz und lernen Sie ihre Geschichte kennen, die bis ins 15. Jahrhundert zurückreicht. Betrachten Sie den aufwendig gestalteten Innenraum, hören Sie das siebenstimmige Glockengeläut und genießen Sie einige ruhige Minuten. → mp3: Stadtpfarrkirche Mariä Himmelfahrt

STATION 6 BADTURM „Der Bader – Hilfe bei Krankheiten und Leiden“



Er war als „Arzt der kleinen Leute“ bekannt und für viele Wehwechen und Leiden der einfachen Bevölkerung die Anlaufstelle Nummer eins. Erleben Sie die Szene in der Badstube mit einem „Patienten“, dem die Backe höllisch schmerzt und der beim Bader medizinische Fürsorge sucht. → mp3: Badturm

TOURIST-INFORMATI



STATION 7 SIECHENTOR/BEILNGRIESER TOR „Das Siechenhaus von Berching“



Die Siechenden – das waren Menschen, die an einer schweren langwierigen, oft unheilbaren Krankheit litten. Meist wurden sie ob ihres ansteckenden Zustands wie Aussätzige behandelt und mussten sich in Siechenhäusern aufhalten. Aber hören Sie selbst mal hinein, wie es früher so zugeht... → mp3: Siechentor

STATION 8 HOTEL POST „Vom Pferdestall zur Post Berching“



Es ist Sonntagnachmittag, als eine Oma mit ihrer Enkelin durch die Altstadt schlendert. Fröhliche Blasmusik lockt die beiden in einen Biergarten, der viele Erinnerungen hervorruft. Was hat es mit der POST auf sich? → mp3: Post

STATION 9 GLUCKMUSEUM „Leben und Wirken des Komponisten Christoph Willibald Gluck“ Teil 2



Im Anschluss an die erste Lauschstation über Gluck wird hier nun sein weiteres künstlerisches und privates Leben erzählt. Erfahren Sie einiges über seine Familie und hören Sie auch in verschiedene Auszüge aus seinen Stücken hinein. → mp3: Gluck 2 – bei Museum

STATION 10 MITTLERES TOR Die Stadtmauer Berchings erzählt ihre Geschichte



Eine Besonderheit Berchings ist seine noch vollständig erhaltene Stadtmauer mit einer Vielzahl an Türmen. Im folgenden Gespräch lernen Sie historische Daten und interessante Fakten über die Mauer kennen. → mp3: Stadttore und Stadtmauer

STATION 11 BETTELVOGTTURM Reise ins historische Berching – die Geschichte des Bettelvogtturns



In einer kleinen Zeitreise erhalten Sie einen Einblick in die Geschichte des Bettelvogtturns und das alltägliche Leben zur damaligen Zeit. Zudem werden die Funktionen des Turms sowie die Aufgaben des Bettelvogts erklärt. → mp3: Bettelvogtturm – Arrestturm

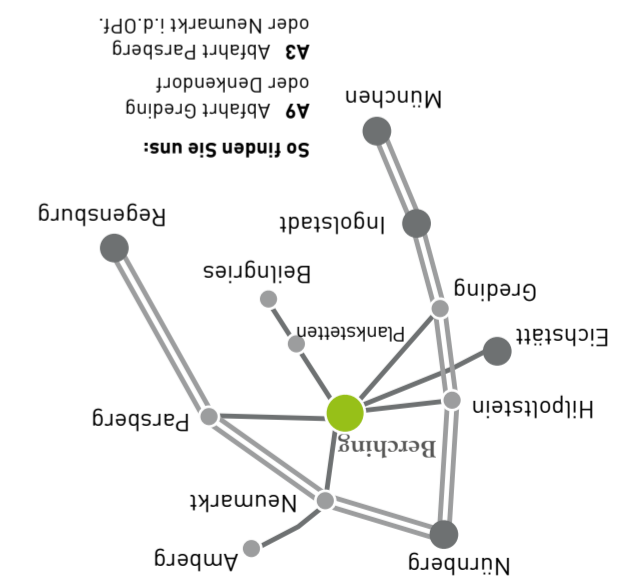
IMPRESSUM

Stadt Berching Tourismusbüro
Pettenkoferplatz 12 • 92334 Berching • Tel. 08462 205-13
tourismus@berching.de • www.berching.de

Stadtrundgang Berching



Stadt Berching Tourismusbüro
Pettenkoferplatz 12 • 92334 Berching
Tel. 08462 205-13 • Fax 08462 205-44
tourismus@berching.de • www.berching.de



Erleben Sie die Stadt Berching
Berching ist Cittaslow-Stadt und steht für Lebensqualität, Kultur & Tradition.



Kleiner Stadtrundgang

Der Rundgang beginnt am Pettenkoflerplatz vor dem **Rathaus (1)**. Das Gebäude mit dem mächtigen Walmdach wurde 1693 von dem Weinhändler Georg Pettenkofer als Geschäftshaus erbaut (Familienwappen über dem Eingangstor). Seit 1795 dient es als Rathaus. Davor befindet sich der Zunftbrunnen mit symbolhaften Darstellungen: Der Bischof erinnert an die fast 900-jährige Stadtherrschaft der Fürstbischöfe von Eichstätt, der Hecht symbolisiert die Sage vom „Berchinger Hecht“, der Schmied das Handwerk und die Treidel-Pferde erinnern an die Lage Berchings am alten Ludwigskanal.

Wir überqueren den Platz und gelangen durch einen Schwibbogen in den **Ringmauerweg (2)**. Der vollständig erhaltene Wehrgang ist teilweise begehbar. Der Aufgang ist beim Bettelvogtturm (früher: Stadtgefängnis), danach gelangen wir vom **Dachsenturm (3)** hin zum Pulver- oder **Storchenturm (4)** (früher: Aufbewahrung der Munition). Es folgt der wegen seines pagodenartigen Daches so genannte **Chinesenturm (5)**. An der Nordwestecke steht der **Frauenturm (6)**. Der Überlieferung nach befand sich dort ein Pranger, an dem „böse und zänkische Weiber“ zur Schau gestellt wurden. In südlicher Richtung kommen wir am **Biersiederturm (7)** vorbei. Hier wohnte der Biersieder, der als städtischer Angestellter im „Communbrauhaus“ arbeitete und dort das Bier für die ganze Stadt siedete. Dort biegen wir links ab in die Probstgasse. Linker Hand sieht man den Fürstbischöflichen **Zehentstadel (um 1464) (8)** mit seinem eindrucksvollen Treppengiebel. Hier wurden die Kornzinse, der sogenannte „Zehent“, gelagert. „Zehnte“ waren Natural-Abgaben, die von den Bauern sowohl an die Fürsten als auch an die örtlichen Pfarreien geleistet werden mussten.



Das Mittlere Tor (Tor des Türmers)

Im 19. Jh. diente das Mittlere Tor dem städtischen Türmer als Wohn- und Arbeitsplatz. Die Aufgaben eines Türmers waren vielfältig. In einem Ratsbeschluss aus dem Jahre 1858 werden folgende Pflichten genannt:

1. Im Falle einer Feuersgefahr sogleich Alarm zu blasen.
2. An Neujahr nachts um 12 Uhr, an Weihnachten, Ostern und Pfingsten morgens den „herkömmlichen Morgensegnen vom Turm herab zu blasen“.
3. In den Monaten Juni, Juli und August den Bauern auf dem Feld das Zeichen der Mittagsstunde durch Blasen eines geeigneten Musikstücks anzuzeigen.

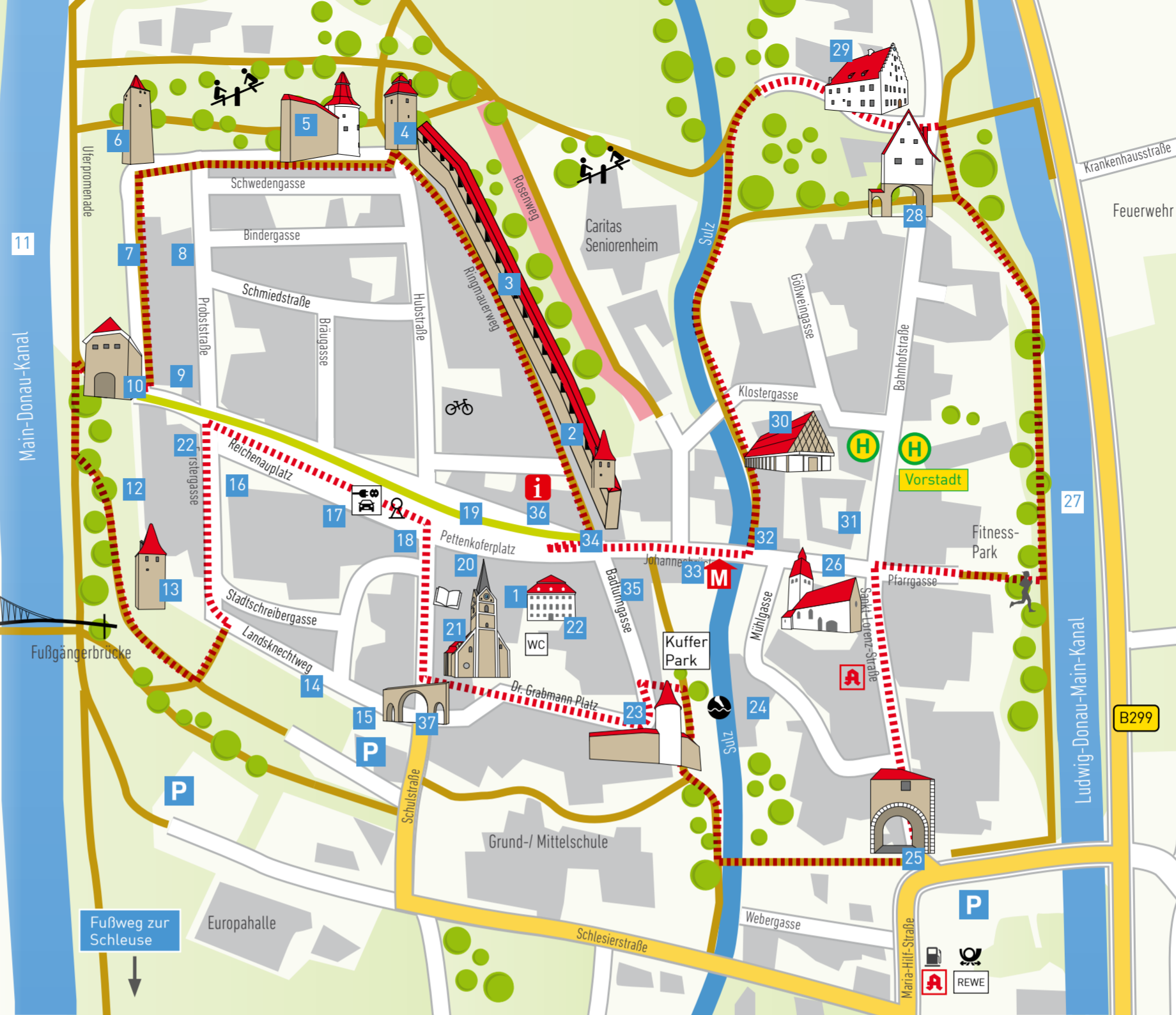
Darüber hinaus war der Türmer bei allen Kirchenfesten für die musikalische Umrahmung sowie den Kirchenchor verantwortlich.

In Richtung Süden weitergehend erreichen wir den Reichenauplatz, benannt nach Fürstbischof Wilhelm von Reichenau, dem Erbauer der Stadtmauern. Gleich rechter Hand liegt das **Propsthaus (9)**. Hier hatte der fürstbischöfliche Propst (Verwalter) seinen Sitz. Direkt vor uns quert der Stadtbach die Stadt von West nach Ost und bringt Quellwasser vom Haarberg. Das Wasser diente den Bürgern ursprünglich als Brauchwasser und trieb die Mühlräder der Tormühlen an. Wir sehen das **Gredinger Tor (13. Jh., mit Vortor aus dem 15. Jh.) (10)**. Bei einem Brand in Folge eines Blitzschlags kam im Juni 1819 die siebenköpfige Türmerfamilie ums Leben. Um künftige Unglücke zu vermeiden, wurde der Turm nicht mehr in der ursprünglichen Höhe aufgebaut. An der Außenseite des Tores ist ein Vogelkäfig angebracht, in dem sich der Berchinger Hecht befindet.

Vor dem Tor verläuft seit 1992 der 171 km lange **Main-Donau-Kanal (11)**. Entlang der Uferpromenade geht es in nördlicher Richtung zur Schiffsanlegestelle und weiter zum Berchinger Erlebnisbad BERLE. Im Süden ist die an einem Pfeiler aufgehängte Fußgängerbrücke zu sehen. Hier erreicht man nach ca. 2 km die Schleuse Berching und nach 4 km die Benediktinerabtei Plankstetten. Wir folgen der Uferpromenade in südlicher Richtung und biegen vor der Fußgängerbrücke links ab. Von hier aus haben wir einen schönen Blick auf den **Schmidweberturm (12)**, einen ehemals mit Katapulten bestückten Rundturm.

- 1 Rathaus
- 2 begehbarer Wehrgang mit Bettelvogtturm (ehem. Stadtgefängnis)
- 3 Dachsenturm
- 4 Pulver- oder Storchenturm
- 5 Chinesenturm
- 6 Frauenturm
- 7 Biersiederturm
- 8 Zehentstadel
- 9 Propsthaus
- 10 Gredinger Tor (Oberer Torturm)
- 11 Main-Donau-Kanal
- 12 Schmidweberturm
- 13 Amtsknechturm
- 14 Bildhauerturm
- 15 Pfeiffenschneiderturm
- 16 Wohnhaus des Kastners
- 17 Treppengiebelhaus
- 18 Hutterhaus
- 19 Kriegereckdenkmal / ehem. Rathaus
- 20 ehem. Stadt-Apotheke
- 21 Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt
- 22 Schranne
- 23 Badturm
- 24 Sulzpark/Hans-Kuffer-Park
- 25 Beilngrieser Tor
- 26 St.-Lorenz-Kirche
- 27 Ludwig-Donau-Main-Kanal
- 28 Neumarkter Tor
- 29 Stampfermühle
- 30 Kulturhalle
- 31 Hotel POST
- 32 Bürgerspital
- 33 Museum Berching mit Gluckausstellung
- 34 Mittleres Tor
- 35 Ziegturm
- 36 Tourismusbüro
- 37 Marientor

- Kleiner Stadtrundgang
- Fußgängerwege
- Stadtbach
- Museum



An der Südwestecke der Stadtbefestigung liegt der **Amtsknechtsturm (13)** (früher: Gefängnis). Hier sind deutlich die Überreste des doppelten Wallgrabens erkennbar, der ursprünglich die ganze Stadt umgab, rechts daneben sieht man von außen den **Bildhauer- (14)** und **Pfeiffenschneiderturm (15)**. Durch ein kleines Tor geht es über die Forstergasse wieder in die Innenstadt. Gleich nach dem Tor gehen wir rechts in den Landsknechtsweg mit den kleinen ehemaligen Tagelöhnerhäusern. Noch heute lässt sich die soziale Struktur der Stadt erkennen: am Marktplatz die mächtigen Speicherhäuser der Brauer, Kaufleute und Händler, in den Seitengassen die Häuser der Handwerker (Kupferschmiedgasse, Schmiedstraße, Hubstraße) und direkt an der Stadtmauer die kleinen Häuschen der Tagelöhner.

Am Reichenauplatz sind anschließend prächtige Bürgerhäuser zu besichtigen. In der Mitte des einladenden Platzes steht der Zunftbaum. Gleich an der Ecke sehen wir das Wohnhaus des **Kastners (16)** mit gotischem Zirngiebel. Wir lassen den Stadtbach auf unserer linken Seite und sehen rechts ein Haus mit gotischem **Treppengiebel (17)**. Schräg



Die Geschichte vom Berchinger Hecht

Vor vielen Jahren führte die Sulz Hochwasser. Das ganze Tal von Berching bis Plankstetten glich einem See. Die Fische hatten daran ihre helle Freude. Aber so schnell die Fluten gekommen waren, so rasch kehrten sie wieder zurück. Ein neugieriger Hecht hatte den Anschluss verpasst und blieb hilflos auf der Wiese liegen. Hier fand ihn ein Berchinger Bürger, der ein so wundersames Tier in seinem Leben noch nicht gesehen hatte. Er brachte seinen Fund auf das Rathaus. Dort wurde lange beraten.

Schließlich einigte man sich, dass es ein Vogel sei. Ein Vogelkäfig wurde herbeigeschafft, der Fisch darin eingesperrt und öffentlich ausgestellt. Viel Volk versammelte sich und beobachtete gespannt den eigentümlichen Vogel. Als dieser seinen Rachen weit aufriß, um seine geplagte Fischseele auszuhauchen, hörte man viele Stimmen, welche die Nachbarn mahnten: „Seid's stat, jetzt wird er glei' singa!“ Lange Zeit lebten die Berchinger sehr zurückgezogen, denn überall, wo sich einer von ihnen sehen ließ, steckten die Leute die Köpfe zusammen und höhnten: „Seht, ein Berchinger Hecht!“

gegenüber liegt der Brauerei-Gasthof Winkler, mit Tür und Originalbeschlägen aus der Zeit um 1700. An der Kreuzung angekommen, sehen wir das **Hutterhaus (18)** mit rechteckigem Erker auf Kragsteinen im 1. OG und einem Birnbaum an der Fassade. Am Schnittpunkt der beiden Stadtplätze (Reichenau- und Pettenkoflerplatz) stand bis 1795 das **Rathaus der Stadt (19)**. Rechter Hand sehen wir wiederum ein stattliches Haus, die ehem. **Stadt-Apotheke (20)**. Über dem Tor eine Marienstatue mit Inschrift: „Der mirs vertraut, Hat wol gebaut. 1689“. Schräg gegenüber steht der Gasthof „Zur Blauen Traube“ (um 1720), dessen Name an die vergangene Bedeutung Berchings als Weinhandelsort erinnert.

Wir biegen rechts ab; in der Kirchgasse erhebt sich vor uns die **Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt (21)**, erbaut 1488. Sie ist eine der schönsten und architektonisch anspruchsvollsten im Hochstift Eichstätt. Beim Kirchturm öffnet sich der Blick auf den Dr. Grabmann-Platz, vorbei am Innenhof des Rathauses (ehemaliger Getreidehandelsplatz, heute **Kulturhaus Schranne (22)**). Wir spazieren weiter geradeaus über den Grabmann-Platz hin zum runden **Badturm (23)**, wo der Überlieferung nach früher Brautpaare vor ihrer Hochzeit das vorgeschriebene Bad nahmen. Durch das Tor hindurch geht es in Richtung **Sulzpark (24)**, der zu längerem Verweilen einlädt. Über das Brückchen passieren wir die Sulz und gelangen zum nächsten Stadttor: Hier im Süden wird die Vorstadt durch das **Beilngrieser Tor (25)** abgeschlossen. Der alte Name „Siechentor“ weist noch auf das ehemalige, vor den Toren der Stadt gelegene Siechenhaus und spätere Krankenhaus (heute: Maria-Hilf-Straße) hin. Wir gehen durch die Vorstadt an der Brauerei Schuller (links) vorbei bis zu St.-Lorenz-Kirche, die vom ehemaligen Friedhof der Stadt umgeben ist. Einige schmiedeeiserne Grabkreuze aus dem 18. und 19. Jahrhundert sind noch erhalten. Die **St.-Lorenz-Kirche (26)** mit ihrem mächtigen Chorturm, geweiht 1062, ist bekannt für die Ölbergandachten in der Fastenzeit. In der Kirche soll sich die in Berchings älteste Urkunde 883 genannte Capella befunden haben. Die Langhausmauern gehen auf das 11. Jh. zurück. Im Innern finden sich bedeutende Halbreiefs und aus der Donauschule stammende Tafelbilder zur Laurentius-Legende.

An der Kreuzung bei der St.-Lorenz-Kirche biegen wir rechts in die Pfarrgasse ab und gelangen über Treppenstufen in den GiB-Park (Generationen-in-Bewegung) direkt am **Alten Ludwig-Donau-Main-Kanal (27)**. Dieser wurde unter König Ludwig I. erbaut und 1844 eröffnet. Vor uns liegt die Lände Berchings (ehemaliger Kanalhafen) mit Infotafeln zum Kanal. Wir spazieren am **Neumarkter Tor (früher Krapentor) (28)**

vorbei. Anschließend überqueren wir die Bahnhofsstraße mit dem alten Bahnhofsgebäude (heute BayWa), biegen links ab und passieren die **Stampfermühle (29)** mit ihrem Treppengiebel. Sie wurde 1628 mitten im Dreißigjährigen Krieg von Jerg Stempfer errichtet. Die Steintafel über dem Eingang trägt die Inschrift: „Diese Mill stett in Gottes handt. Bey dem Jerg Stempfer ist es genant, der hatf Erbaut in diesem Jar, wie Alles drain Erschlagen War. Als man zelt 1628.“

Beschaulich geht es nun an der Sulz entlang bis zur **Kulturhalle Christoph Willibald Gluck (30)** mit dem dahinterliegenden **Hotel POST (31)**, dem ehemaligen Sitz der Herren von Berching.



„Bürger und Bauer scheidet nichts als die Mauer“

Dieser Reimspruch wurde im Mittelalter oft und gerne zitiert, waren doch die Städte mit der Errichtung von Mauern dem Vorbild der Burgen gefolgt. „Burg“ ist auch der erste Begriff, der im deutschen das Phänomen Stadt bezeichnet. Nicht umsonst hießen die Stadtbewohner Bürger. Die Stadt bot ein Höchstmaß an Sicherheit und stellte zudem einen speziellen Rechtsraum dar. Die ländliche Leibeigenschaft stand im Gegensatz zur Stadtfreiheit („Stadtluft macht frei“). Die Berchinger Innenstadt beherrschte im Mittelalter nahezu 1000 Einwohner und ca. 1000 Stück Großvieh: Misthaufen gehörten also zum Stadtbild.

Berching, das Tor zum Naturpark Altmühltal – Stadtgeschichte

Das über 1140-jährige Berching ist eine der wenigen Städte in Deutschland, die noch vollständig von einer Wehrmauer umgeben sind. Enge Gassen und weite Plätze laden den Besucher zum Spaziergang ins Mittelalter ein. Berching liegt im Herzen Bayerns im Naturpark Altmühltal.

Das Sulztal ist mit seinen steilen Hängen tief in das Karstgebirge eingeschnitten. Die umgebenden Höhenzüge gehören zur Frankenalb. Schon seit der Jungsteinzeit (ca. 5000 v. Chr.) lässt sich eine kontinuierliche Besiedlung der Region nachweisen. Der Name Berching geht vermutlich auf einen bajuwarischen Sippenältesten mit Namen Bericho zurück. Die Ortsnamensendung -ing weist auf eine Gründung im 6. oder 7. Jahrhundert n. Chr. hin.

Der erste schriftliche Nachweis ist auf den 23. März 883 datiert, als Kaiser Karl der Dicke, ein Urenkel Karls des Großen, „seinem Getreuen Euprant“ die Kapelle in „Pirihinga“ mit allen zugehörigen Gütern zur lebenslangen Nutzung übertrug. Zu dieser Zeit bestand Berching nur aus der heutigen Vorstadt. Im Jahr 912 fiel Berching an die Bischöfe von Eichstätt.

Der Bau der heutigen Innenstadt wird in das 12. Jahrhundert datiert. Bereits 1314 wird Berching als Stadt bezeichnet. Unter Bischof Wilhelm von Reichenau (1464-1496) wurden die Befestigungsanlagen erneuert und die Stadtmauer mit 13 Türmen und 4 Toren in der heute noch erhaltenen



Form ausgebaut. Über Jahrhunderte war die Stadt ein bedeutender Marktplatz für die Versorgung des bäuerlichen Hinterlandes. Das Marktrecht war Berching bereits vor 1245 verliehen worden. Zahlreiche wohltätige Stiftungen, das Siechenhaus und das Spital, die beiden großen Stadtkirchen, das alte Rathaus sowie anscheinliche Bürgerhäuser zeugen vom damaligen Wohlstand der Stadt.

1802, mit der Säkularisierung des Hochstiftes, wurde Berching bayerisch. Ende des Zweiten Weltkriegs wurde die Stadt von amerikanischen Soldaten besetzt. Sie blieb jedoch von unmittelbaren Kriegseinwirkungen verschont. Bis 1978 wurden neunzehn ehemals selbstständige Nachbargemeinden nach Berching eingemeindet. Die Bevölkerungszahl Berchings stieg von 2.600 auf heute über 9.000 Einwohner an.

Mit ca. 131 km² zählt Berching zu den flächenmäßig größten Gemeinden in Bayern. Die größten Veränderungen brachte der Bau des Main-Donau-Kanales mit sich. Nach jahrzehntelangen Planungen wurde die neue Wasserstraße im September 1992 in Berching eröffnet. Wenngleich der Kanal das heutige Berching in einen Ost- und einen Westteil trennt, hat die Stadt durch den reizvollen Kontrast der unmittelbar vor der mittelalterlichen Stadtmauer verlaufenden Wasserstraße an Attraktivität noch gewonnen.

Bevor wir nach rechts auf die Johannesbrücke mit dem Brückenhiligen Nepomuk abbiegen, sehen wir auf der linken Seite das alte **Bürgerspital (32)** mit Spitalkapelle aus dem Jahre 1354. Links nach der Brücke kommen wir am **Museum Berching (33)** vorbei. Es widmet sich dem bedeutendsten Bürger der Stadt, dem Komponisten und Opernreformator Christoph Willibald Gluck, und beherbergt eine Sammlung alter Bauernmöbel.

Durch das **Mittlere Tor (34)**, das frühere Tor des Türmers, gelangen wir wieder in die Innenstadt. Auf der linken Seite sehen wir den **Ziegturm (35)**, den früher die Färberfamilie Alio bewohnte. Schräg gegenüber vom Rathaus befindet sich das **Tourismusbüro (36)**, in dem früher eine Lebzelterei- und Wachszieherei untergebracht war. Hier erhalten Interessierte viele weitere Informationen über die Stadt Berching und ihre Umgebung.